

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Evangelischer Gemeindebote Karlsruhe. 1908-1967 1927

2 (9.1.1927)

Evangelischer Gemeindebote

für die Stadt Karlsruhe.

Herausgegeben im Auftrag der Evangelischen Kirchengemeinde durch den Evang. Presseverband für Baden.

Bezugsbedingungen:

Karlsruher Bezahler erhalten den Gemeindeboten zu 1 Mk. vierteljährlich bei freier Zustellung. Auswärtige Bezahler bestellen den Gemeindeboten bei ihrem Postamt. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. und Postgebühren.

Schriftleitung:

Pfarrer Hindenlang und Seufert. Alle Einsendungen sind an die Geschäftsstelle des Ev. Presseverbandes hier, Blumenstr. 1, 1 zu richten. Geschäftsstelle: Buchdruckerei Sibelius, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 8.

Nr. 2.

Sonntag, den 9. Januar 1927.

20. Jahrgang

o o o Sonntagsgedanken. o o o

Weltmission.

Meinem Urteil nach ist die Mission die wichtigste Sache unserer Zeit sowohl für die Ehre Gottes und die Ausbreitung des Christentums wie für die allgemeine Wohlfahrt der Menschheit.

Leibniz.

Das Evangelium enthält die Forderung der Mission, die Menschenliebe drängt zu ihrer Ausführung. Beide Antriebe erwachsen aus der allgemeineren Erweckung, denn sie macht das alte Evangelium von neuem wirksam. Wird dieses durch Friede und Freude im heiligen Geist versiegelt, dann läßt sich dem Wort nicht wehren; man muß sich zu seinem Munde machen.

Martin Kähler.

Das Reich Gottes ist Anfang, Mitte und Ende der Mission. Es ist ein Reich, das die ganze Welt zu umfassen bestimmt ist und dem ewigen Vorsatz und Rat Gottes gemäß in der Fülle der Zeiten vollendet werden soll. Das Reich ist vorbereitet und gegründet, aber noch nicht vollendet. Es handelt sich für alle Christen darum, an der Hand des göttlichen Wortes die Geschichte der Welt und an der Hand der Geschichte die Schrift zu studieren, um die Führungen der Gemeinde des Herrn und der Weltvölker kennen und verstehen zu lernen, um dadurch zur Mitarbeit am Reich und zur Leitung der Reichsarbeit immer tüchtiger zu werden.

Joseph Josenhans.

Licht, das in die Welt gekommen,
Sonne voller Glanz und Pracht,
Morgenstern, aus Gott entglommen,
treib hinweg die alte Nacht;
zeuch in deinen Wunderschein
bald die ganze Welt hinein!

Rudolf Stier.

o o Gepredigt den Heiden. o o

Und kündlich groß ist das gottselige Geheimnis:

„Er *) ist geoffenbaret im Fleisch,
gerechtfertigt im Geist,
erschienen den Engeln,
gepredigt den Heiden,
geglaubt von der Welt,
aufgenommen in die Herrlichkeit.“

1. Tim. 3, 16.

Die Menschen der Zeitwende haben wieder Verständnis für das Mysterium, das Geheimnisvoll-Unausprechliche in der Re-

*) In der Uebersetzung Luthers heißt es: „Gott ist geoffenbaret im Fleisch“. In den ältesten und besten Handschriften heißt es: „Einer ist...“

ligion. Darum haben sie Sinn für die Liturgie, für den Rhythmus der liturgischen Sprache, der die Musik herbeiruft, für den Anbetungsgottesdienst, in dem der Geist vor dem, was er nicht fassen kann, in Andacht still steht und anbetend ermischt, daß er vor dem Unendlichen steht, das unermesslich ist, für das heilige Schweigen. Eine auf die reine Vernünftigkeit und das verstandesmäßige Begreifen gerichtete Sinnesart hat das Geheimnisvolle, das Liturgische zwar nie unterdrücken können, aber doch zurückgedrängt. Aber nun sehen wir es deutlich: es gehört zum Ursprünglichen in der Religion überhaupt, es gehört zum Wesen des Christentums, zum wahrhaft Evangelischen, zum Urchristlichen.

Der Christushymnus, den der 1. Timotheusbrief uns überliefert hat, ist ein Stück urchristlicher Liturgie. Wenn ich ihn lese, so sehe ich eine kleine Christengemeinde der Frühzeit des Christentums versammelt, zu Ephesus oder zu Korinth oder sonstwo. Der Liturg steht vor der Gemeinde, die da weiß, daß „sie Pfeiler und Grundfeste der Wahrheit ist“, und singt:

„Wie erhaben ist doch das Geheimnis unseres Glaubens!
Wer fühlt das nicht?“

Und dann hebt die Gemeinde zu singen an: „Einer ist's...“ und dann folgen im Wechselchor die sechs Worte, machtvoll von der bekennenden Gemeinde gesungen. Wer der Eine ist, von dem sie singen, das weiß jeder, obwohl sie seinen Namen nicht kennen. Aber — fragst du, wer der ist?

Er heißt Jesus Christ.

Wollen wir untersuchen, was dieser Christushymnus an Aussagen über Christus enthält, so ergeben sich für uns manche Schwierigkeiten. Wohl verstehen wir, wie Fleisch und Geist die beiden Erscheinungen des Christus in irdischer Menschlichkeit und in überirdischer Machtfülle bezeichnen; Weihnachts- und Pfingstfestgedanken schlingen sich um die ersten beiden Worte. Was will aber das „erschienen den Engeln“ bedeuten? Die Urchristen sahen zwischen Himmel und Erde den Kampf der guten und bösen Geister und Gewalten, der Engel und Dämonen, die um jede Menschenseele miteinander ringen. So rief der Christus, der der Geist ist, die guten Geister und Gewalten. Und nun ziehen die Boten Christi predigend nach den vier Orten der Welt. Der gepredigte Christus wandelt im Worte vom Kreuz über die Welt. In der Welt wird er geglaubt, aber nicht von der Welt. Aber der Christenglaube springt über die Zeitalter hinweg und schaut das Zukunftsbild des von der ganzen Welt geglaubten Christus, der am Ende der Zeiten mit den Erlösten in die Welt der Herrlichkeit schreitet. Das war das Christusbild. Und wahrlich, gewaltig groß ist solches Geheimnis des Glaubens, zu dessen Hütern sich jenes Häuflein Christen bestellte wußte. Das Hüten und Pflegen des Geheimnisses bestand aber für sie nicht darin, daß sie es verbargen, wie man etwas Köstliches in eine Truhe

einschließt, sondern darin, daß sie es jedermann anboten, der Sinn für köstliche Perlen hat...

So sehr jene Christen im Geiste in der Vollendungszeit lebten, deren Nahesein sie zu fühlen glaubten, wußten sie doch, daß ihre Zeit die der Mission war: Christus muß den Völkern gepredigt werden, damit er in der Welt nicht nur, sondern von der Welt geglaubt wird, bis einmal der letzte Mensch Christ geworden ist.

Und auch wir leben noch in dieser Missionsära. Auch wir haben die Aufgabe, Heidenmission zu treiben als Werkzeuge des Christus, der einst als Mensch erschien, aber im Geiste wirksam ist und in solcher Wirksamkeit sich als der wirkliche Heiland der Menschheit erwies, heute erweist und sich erweisen wird, bis die ganze Herrlichkeit erscheint.

Die Heidenpredigt von Christus ist ein Zeugnis des lebendigen Christus. Er will die Welt erobern.

Auch wir sind ihm zum Dienst bestellt. Wir müssen Heidenmission treiben, draußen und — daheim.

Die deutschen Missionen im Wiederaufbau.

Ein lehrreichen Ueberblick über den gegenwärtigen Stand der deutschen evangelischen Weltmission im Vergleich zum Höhepunkt ihrer Entwicklung vor dem Weltkrieg gibt eine soeben veröffentlichte Statistik über die Jahre 1904—14 und das letzte jahrenmäßig erfassbare Jahr 1924. Bekanntlich sind während des Weltkriegs eine große Zahl deutscher Missionskräfte von ihren Arbeitsfeldern vertrieben, gefangen gehalten oder gewaltsam nach Deutschland zurückgebracht worden; viele von den in der Ausbildung begriffenen Missionaren sind im Krieg gefallen oder zur Ausfendung in die Tropen untauglich geworden. Der Versailler Vertrag hat sodann eine im französischen Herrschaftsbereich noch fortdauernde Aussperrung der deutschen Missionen aus den unter der Gewalt unserer ehemaligen Kriegsgegner befindlichen Gebieten zur Folge gehabt. Die schweren Wunden, die damit der deutschen Missionstätigkeit geschlagen wurden, haben sie zwar keineswegs zum Erliegen gebracht, aber um etwa zwei Jahrzehnte zurückgeworfen.

Am deutlichsten tritt dies in die Erscheinung in der Zahl der deutschen Missionskräfte, die mit 654 noch nicht zwei Drittel des Jahres 1904 erreicht hat, während sie vor Kriegsbeginn genau das 2½fache betrug; aber auch die Zahl der eingeborenen Mitarbeiter bleibt mit 3844 noch um 653 hinter dem Stand von 1904 zurück und ist auf weniger als die Hälfte von 1914 herabgesunken, und ebenso beträgt die Zahl der Hauptstationen mit 453 noch nicht ganz $\frac{4}{5}$ des Bestands vor 25 Jahren. Günstiger liegen die Zahlen im Missions-schulwesen, die mit 2053 Schulen sich immerhin auf der Höhe vor 20 Jahren halten und mit 117742 Schülern sie um mehr als $\frac{1}{4}$ überschreiten, was allerdings erst die Hälfte des Bestands von 1914 bedeutet. Besonders bemerkenswert ist, daß in dem wesentlich verkleinerten Arbeitsfeld die christlichen Gemeindeglieder mit 701361 nunmehr fast ebenso zahlreich sind wie unmittelbar vor dem Krieg, wo es nur 9000 mehr waren. Dies läßt auf eine sehr erfolgreiche Arbeit in dem dazwischen liegenden schweren Jahrzehnt schließen; der Zuwachs betrug allein im letzten Berichtsjahr 32929, wozu noch 37975 im Taufunterricht befindliche Uebertrittswillige kommen.

Unter fremder Verwaltung befanden sich noch im Jahre 1924 eine beträchtliche Zahl früherer deutscher Arbeitsfelder mit 113 Hauptstationen, 174042 Gemeindegliedern, 1875 eingeborenen Arbeitskräften, 822 Schulen und 40112 Schülern. Auf die Mehrzahl von diesen sind inzwischen deutsche Missionare zurückgekehrt, so z. B. auf fast alle westafrikanischen und indischen Arbeitsfelder der Basler Mission, und sind begeistert aufgenommen worden, sodaß auch hier der Wiederaufbau lebhaft im Gang ist.

Missionsnachrichten.

Internationale Afrika-Missionskonferenz. Afrika ist ein Einheitliches geworden. Wo man vor kurzem nur von einzelnen Gebieten reden konnte, weil sie von einander grundverschieden waren, da hat in den letzten Jahrzehnten die Berührung mit den Weissen, ein schnell anwachsender Verkehr, ein ständig zunehmender Handel, eine immer umfangreichere Ausbeutung der vorhandenen Bodenschätze, zielbewußte Kolonialpolitik und die Kultur-offenheit immer weiterer Schichten der Eingeborenen Afrikas in eine Kulturkrise hineingeführt, die ganz Afrika gemeinsamer beschäftigende Schwierigkeiten mit sich bringt. Diese Lage hat den Internationalen Missions-Rat veranlaßt, zu gemeinsamer Erörterung der daraus entstehenden Missionsfragen eine Internationale Afrika-Konferenz einzuberufen, die vom 14. bis 21. September in Le Zoute, in Belgien getagt hat. Ungefähr 175 Missionare und Missionarinnen waren als Delegierte ihrer Missionsgesellschaften erschienen, Nordamerikaner, Briten, Deutsche, Schweden, Schweizer, Franzosen, Belgier, Dänen, Finnländer, Holländer und Norweger. Die deutsche Delegation bestand aus 10 Mitgliedern. Dazu waren eingeladen etwa 45 Vertreter von Kolonialregierungen, Kolonialinstituten, Universitäten, Colleges usw.

Das erste Thema der Konferenz, die Fragen der Evangeliumsverkündigung, führte gleich in den Mittelpunkt des ganzen Problems. Der Neger ist heute ein anderer als vor 25 Jahren, und dem entsprechend gilt es, vor allen Dingen seine Psyche genau kennen zu lernen, denn man muß ihm begegnen auf dem Boden, auf dem er steht, lebt und redet, in afrikanischer Sprache, in die der Europäer, auch der Beamte, der den Neger verstehen will, tief eindringen muß. Es bedarf auch einer neuen Einstellung zu den heidnischen Lebensformen, die man vorfindet. Heidnische Sitten und Gebräuche sind nicht einfach beiseite zu schieben und müssen neu gewertet werden. Da tun sich schwierige Fragen auf, bei denen man letzten Endes die Entscheidung den eingeborenen Gemeindegliedern überlassen muß. Sie haben ein feines Gefühl dafür, was Heidentum und was Volkstum ist an den Sitten, die zur Uebernahme in christlichen Gemeindebrauch locken.

Die Erziehungsfrage kann man in Afrika nicht von der Religion trennen. Mission und Regierung muß dies gewaltige Problem gemeinsam anfassen, da eine allein es nicht bewältigen kann. Das war die allgemeine Ansicht. Dabei wurde immer wieder vor dem Fehler gewarnt, den Eingeborenen zu anglicanisieren oder zu europäisieren, wodurch ihm sein Recht genommen würde, seine eigenen Anlagen zu entwickeln, ein Gedanke, der von jeher Eigentum der deutschen Mission gewesen ist. Die Konferenz entschloß sich, an alle beteiligten Regierungen einen Vorschlag zur Lösung der Erziehungsfrage ergehen zu lassen. Bei autonomer Zusammenarbeit von Regierung und Mission soll diese das gesamte niedere Schulwesen (die ersten 8 Schuljahre) und alle Lehrerausbildung übernehmen, während die Regierung das höhere und das Berufsschulwesen in die Hand nimmt. In einer von beiden beschickten Zuschußkommission soll der Kostenanteil, den die Regierung übernimmt, festgelegt werden. Die Muttersprache muß zum mindesten für die ersten drei Schuljahre Grundsprache sein. Hoffentlich hat diese Anregung einigen Erfolg.

Die Rassenfrage wurde unter starker Beteiligung afrikanischer und amerikanischer schwarzer Christen besprochen. Sie bekommt ihre Schärfe erst durch Land-, Wirtschafts- und Arbeiter-Fragen. Wenn man auch den gottgewollten Rassenschied nicht weg-erugnen will, so muß man doch immer hinweisen auf ihr Gleichgestelltsein vor Gott und ihre Bruderschaft in der Menschheitsfamilie.

Ein erschütternder Fragenkomplex war die hygienische Frage. Der Kongostaat soll in 20 Jahren 50 Prozent seiner Einwohner verloren haben, und Äquatorialafrika soll 400 Millionen Menschen ernähren können und hat jetzt nur 35 Millionen. Die katastrophale Unterernährung, das ungesunde Wohnen in den Negerhütten und ein Mangel an vorzuegender Krankheitsbekämpfung machen den Neger zu einer allzuleichten Beute von Epidemien. Und in Afrika stehen bis jetzt nur 124 Missions-

ärzte, 15 Ärztinnen und 235 Pflegerinnen neben nur 8 eingeborenen Ärzten und nicht ganz 500 schwarzem Helferpersonal!

Zur Vertretung Deutschlands im Internationalen Missionsrat hat der Deutsche Evangelische Missionsbund den Ausschuß ermächtigt, auch die letzten zwei der sechs für Deutschland bestimmten Sitze, die bisher unbefetzt geblieben waren, zu besetzen.

Missionsopfer. Die 9000 Glieder der Brüdergemeinde haben im letzten Jahr 54000 Mark, davon die 900 Seelen zählende Gemeinde Herrnhut in 10 Monaten 12000 M. für die Mission aufgebracht. Diese Zahlen sind nicht etwa von der Brüdergemeinde veröffentlicht, wir haben sie aber aus sicherer Quelle erfahren und teilen sie mit, um zu zeigen, was auch im tatsächlich verarmten Deutschland an Missionsopfern möglich ist.

Die ärztliche Mission.

Der ärztlichen Mission wendet sich heute in weiten Kreisen ein besonderes Interesse zu. Ganz gewiß ist das auch ein Verdienst des so vielseitigen, als Theologe, Philosoph, Arzt und Musiker überragenden Dr. Albert Schweitzer und seiner Schriften. Ihm, dem Schriftsteller, ist es gegeben, auch von seiner Arbeit in höchster Anschaulichkeit zu erzählen, sodaß mancher, der sonst der eigentlichen Mission fremd und interesselos gegenübersteht, aufhorcht, wenn er hört, welch ein Segen ein Missionsarzt für die durch furchtbare Seuchen, etwa die Schlafkrankheit, heimgesuchten Völker sein kann. Daß aber auch der Arzt nicht nur bei der Behandlung des einzelnen Kranken Seelsorgerdienste tun, sondern auch der Pionier der Mission sein kann, bestätigt mir eine Geschichte, die die Zeitschrift „Das Ev. Deutschland“ kürzlich gebracht hat: Der Volksstamm der Bisharins, die vom Nil bis zum Roten Meer, von Assuan bis Wadi Halfa wohnen in einem Bergland, dessen Höhen bis zu 2000 Meter emporsteigen, hat sich bisher der Missionsarbeit gegenüber ganz verschlossen gehalten. Einige Kuren des Missionsarztes an Gliedern der Häuptlingsfamilie haben diese veranlaßt, den Arzt aufzufordern, eine Arbeit unter ihnen zu eröffnen. Sie sagten: „Das ganze Volk beschützt euch; kommt nur!“

Während am Ende des Weltkrieges die Zahl der in den Tropen wirkenden deutschen Missionsärzte auf 4 zusammengeschmolzen war, ist es seit Kriegsende schon wieder möglich gewesen, 20 deutsche und schweizerische Missionsärzte auf die Missionsfelder zu senden. Noch ist die Besetzung der Missionsgebiete mit Missionsärzten und Krankenpflegerinnen viel zu schwach.

Im letzten Jahr sind aus unserer badischen Heimat 3 junge Ärzte im Dienst der Basler Mission nach China gezogen, in ihren Heimatorten Mannheim, Durlach und Achern feierlich verabschiedet. Ich hoffe, daß ich dann und wann einen Bericht über ihre Tätigkeit in diesem Blatt, aber auch in den Zeitungen veröffentlichen darf.

Auch der Allg. Evang.-Protest. Missionsverein (Ostasien-Mission) will das Werk der ärztlichen Mission mit ganzer Energie betreiben. Schon hat er einen Arzt mit seiner Gattin, die Augenärztin ist, ins innere China ausgesendet und ein Hospital mit Poliklinik eröffnet. Eine größere Werbeaktion wird gegenwärtig vorbereitet, um die nötigen Mittel zu beschaffen. Geheimrat Dr. Aschoff in Freiburg, der vor nicht langer Zeit eine Ostasienfahrt unternahm und auch in die Missionsarbeit hineinschaute, hat einen Aufruf an die evangelischen Ärzte Badens und an die Freunde protestantisch-ärztlicher Mission entworfen; der Wortlaut wird binnen kurzem in die Öffentlichkeit dringen. Schon haben einzelne lokale Ärztevereine sich bereit erklärt, den Aufruf zu unterzeichnen. Auch stehen junge Ärzte, „erfüllt von dem Werte des evangelischen Glaubensbekenntnisses als des durchgeistigsten und doch zugleich am menschlichsten empfundenen Weges zu Gott“, zum Werk bereit.

Bei dem Aufbau der Menschheitskultur, der doch die ärztliche Mission in hohem Maße dient, darf auch der deutsch-evangelische Pfeiler nicht fehlen.

Hg.

o o Auf der Fahrt ins Missionsfeld. o o

Herr Missionar Nagel machte auch mir vor seiner Ausreise einen Abschiedsbesuch. Als er sich für die Förderung seiner hiesigen Arbeit durch den Gemeindebo. en bedanken wollte, nahm ich ihm das Versprechen ab, daß er dann und wann einen Brief zur Veröffentlichung im Gemeindeboten schreiben werde. Herr Missionar Nagel meint, daß dieser erste Brief, wenn er auch nicht vom eigentlichen Missionsfeld, sondern von unterwegs komme, doch für das Missionsleben in der Heimat einigen Wert haben möchte.

Dampfer „Koblentz“, in der Nähe von Kolombo, den 23. Oktober 1926.

Samstag, den 2. Oktober, abends um 6 Uhr, geht unser schöner deutscher Dampfer unter den Klängen des von der Schiffskapelle gespielten Liedes: „Nun ade, du mein lieb' Heimatland“, langsam aus dem belebten Hafen von Genua hinaus auf die offene See. Erst nach fünf Tagen konnten wir in Port Said für kurze Zeit wieder an Land gehen, aber seit Port Said (am 7. Oktober) bis heute sind wir ununterbrochen auf dem Wasser, ohne daß wir irgendwo hätten an Land gehen können. Morgen hoffen wir in Kolombo für einige Stunden das Schiff verlassen zu dürfen. Es wäre manches zu erzählen vom Leben und Treiben der Araber in Port Said, den Beduinen mit ihren Zelten und Kamelen, der endlosen Sandwüste mit den kleinen Oasen dazwischen, die man auf der Fahrt durch den Suezkanal sehen kann, den Kanalarbeitern mit ihren bunten Familien, den großen Rudeln von Delphinen, die zeitweise den Dampfer umdrängen, den vielen fliegenden Fischen, die oft in ganzen Scharen vor dem Dampfer die Fucht ergreifen usw., aber das Interessanteste sind auch auf einem solchen Dampfer doch immer die Menschen, mit denen man da in Berührung kommt. Nicht weniger als 15 Nationen und Völker haben ihre Vertreter auf unserm Dampfer. Schon in Genua entdeckten wir vier Chinesen und zwei Chinesinnen, die mit uns nach China fahren. Sie hatten eine große Freude, als wir sie in ihrer Muttersprache begrüßten. Einige von ihnen sind Christen. Außerdem sind noch einige Chinesen als Kohlenhändler und Wäscher auf dem Dampfer beschäftigt. Ein einziger Inder, und zwar ein Brahmane, der vier Monate in England weilte und während dieser Zeit bei einer Missionarwitwe wohnte, steigt morgen in Kolombo ans Land, denn er ist dann wieder in seinem Heimatland angekommen. Er ist noch nicht Christ, aber, wie es scheint, ein edler und aufrichtiger Sucher der Wahrheit. Eine javanische Arztfamilie kehrt nach zweijährigem Aufenthalt in Holland nach Java zurück, wo der Hausvater wieder die Stellung eines Leibarztes des dortigen Sultans einnehmen wird. Die Familie ist also mohammedanisch. In Port Said stieg die vierzehnköpfige arabische Familie eines Herrn Gabriel aus Damaskus an Bord. Diese zur griechisch-katholischen Kirche zählenden Leute wollen den Kriegswirren in Syrien entkommen, um in Mania eine neue Heimat und bessere Lebensmöglichkeit zu suchen.

In Genua wunderten wir uns, daß da nicht weniger als 20 katholische Schwestern und 12 Priester auf unsern Dampfer kamen, nachdem schon vorher 6 englische katholische Schwestern und 6 Priester das Schiff bestiegen hatten. Also im ganzen 44 Personen, die mit einer einzigen Ausnahme sämtlich nach Schanghai fahren, um in den chinesischen Missionsdienst zu treten. Dagegen befinden sich nur 13 protestantische Missionsleute an Bord, von denen zwei nach Sumatra, die übrigen nach China gehen.

Sonntags hatten wir Missionare abwechselnd Gottesdienst, wobei uns vonseiten der Schiffsleitung jede mögliche Unterstützung zuteil wird. Schon am ersten Sonntag auf dem Dampfer (am 3. Oktober) trat uns aus dem Kreise unserer Mitreisenden ein starkes Verlangen nach einem deutschen Gottesdienst entgegen, den ich dann auch vor einer erstaunt ich großen Zuhörerschaft halten durfte. Als eine große Erleichterung und Annehmlichkeit haben wir es dabei empfunden, daß jetzt der Deutsche Evangelische Kirchenausschuß auf jedem Dampfer des Norddeutschen Lloyd eine größere Anzahl Gesangbücher und ein Choralbuch gestiftet hat, die den Gottesdienstbesuchern zur freien Verfügung stehen.

Bisher ist unsere Reise, von der nun schon mehr als die

Hälfte hinter uns liegt, glücklich verlaufen. Der Herr, der uns bisher so treulich geführt hat, wolle uns vollends sicher an unser Ziel bringen!

Allen Lesern des Gemeindepöten entbieten herzlichen Gruß
Missionar A. Nagel und Frau.

o o o Für unsere Kranken. o o o

Das Eine, das bleibt.

Jesus Christus gestern und heute und derselbe in Ewigkeit.
Hebr. 13, 8.

Ein Jahr ist zu Ende gegangen. Es ist nicht das erste in unserm Leben, das ins Dunkel der Vergangenheit hinabgesunken ist. Und wie rasch war es entschwunden! Ist es uns doch, als habe es kaum begonnen. Vieles haben wir in ihm erlebt, Gutes und Schlimmes. Auch das liegt nun samt den Freuden und Schmerzen hinter uns; und ob uns von den einen oder den anderen mehr zuteil wurde, jedenfalls sind sie dahinten, und was davon mit uns hinübergeht über die Jahreschwelle, wie bald wird auch dieses zu dem gehören, was gewesen ist. Menschen und Dinge kommen und gehen, als flögen sie davon. Was bleibt? Eines, das doch das Kostlichste für einen Christen ist: Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit.

Es ist etwas sehr Großes, wenn wir das aussprechen können. Hoffentlich haben wir das verspürt in dem vergangenen Jahr. Wenn Jesus Christus bei uns war, ist es ein Jahr der Gnade gewesen. Dann war in ihm Gottes Güte über uns. Vielleicht haben wir sie nicht beachtet und unser Leben genommen, als müßte es so sein. Aber wenn wir irgendwie Augen hatten für die Dinge um uns her, werden wir diese Güte erblickt haben in all dem Lieben und Guten, das uns widerfahren ist, in mancher gnädigen Durchhilfe und Bewahrung, auch wohl in unerwartetem Segen, der über uns kam. Ja, selbst wenn es ein Jahr des Leides gewesen wäre, das viel Schweres in seinem Schoße trug: es war doch ein Jahr der Gnade. Gottes Treue hielt uns. Sie gab Kraft zum Tragen, Mut zum Hoffen, und ließ auch das Schwerste solch ein Ende gewinnen, daß wir es konnten ertragen. Jesus Christus war bei uns.

Er wird auch ferner bei uns sein. Auch das neue Jahr wird seine Sorgen bringen; die alten gehen ja auch zum Teil mit, und neue werden sich einstellen. Vielleicht stehen sie schon jetzt bergehoch vor uns, und wir sind sehr klein und verzagt. Aber gewisser

Aus Hebels Freundeskreis. (Sortierung)

Erinnerungen der Frau Sofie Haupe in Straßburg,
mit Einleitung und Anmerkungen herausgegeben von
Dr. Adolf Sütterlin.

Und nun zurück zu unserem Freunde Diez und seiner Gattin, welche großen Anteil an unserem Verluste nahmen.

Das Weib des Pfarrers nahm so sehr zu, daß er sich mußte pensionieren lassen, welches er nur mit Widerwillen tat und lieber vor dem Altare sein Leben gelassen hätte. Doch die herzlichen Bitten seiner Frau, mit den unsren vereint, überwand ihn; doch hoffte er noch, ich würde auch zu seinem Wunsche stimmen, in seiner Pflicht lieber unterzugehen, als von ihr zu lassen. Durch vorherige Unterredung mit der Freundin, welche mich beschwor, ihren Bitten beizustimmen, konnte ich nichts anderes als dieses tun. Sie verließen nachher unsere Gegend, zogen nach Freiburg, wo ihm ein allgemeines Vertrauen zuteil ward. — Später wohnten sie in Karlsruhe, wo der Freund endlich nach immer gesteigerten Leiden und in der Furcht, wahnsinnig zu werden, seinem Leben ein Ende machte. Allgemein war die Teilnahme, und Doktor Seubert, ein Jugendfreund von ihm, welcher die Sektion übernahm, versicherte, daß er ganz zu entschuldigen sei, indem die Gehirnknochen, alles Phosphors entblößt, ganz hisig geworden, welches ihm bei jeder Bewegung des Hauptes oder der Gedanken die entsetzlichsten Schmerzen verursachte. — Seine Frau trug ergeben den großen Schmerz, indem sie ihren so sehr geliebten Mann nun all diesem entboren wußte.

Doch über dem Andenken an jene mit unvergeßliche Zeit bin ich dieser zu sehr vorausgeeilt und muß nun von 1822 wieder bis

als alle Trübsale geht der mit uns in die neue Zeit, der derselbe bleibt in alle Ewigkeit. Seine Gnade und Treue wird uns auch künftig nicht fehlen. Seine Kraft wird nicht schwach und seine Liebe erkaltet nicht, mögen die Jahre kommen und gehen. Es gibt keinen herrlicheren Trost an der Jahreswende, als daß Jesus Christus gestern und heute ist und derselbe auch in Ewigkeit.

o o o Aus unserer Gemeinde. o o o

Frau Oberbürgermeister Anna Lanter †.

Dieser geistig hervorragenden Frau muß auch hier gedacht werden. Sie war mit ganzer Seele evangelisch. Ihr Glaube war ein in Liebe tätiger. So arbeitete sie gerne in der Evang. Stadtmission und am Diakonissenhaus mit. Ihr charitatives Wirken blieb aber nicht innerhalb der konfessionellen Schranken. Im Badischen Frauenverein, besonders in der Abteilung für Krankenpflege, und im Schwesternmutterhaus des Ludwig-Wilhelm-Krankenheims fand sie ihren großen Wirkungskreis, in dem sie, einstens als Helferin der Frau Großherzogin Luise, aber auch jezt nach den vielen Umwandlungen bis in die letzten Tage hinein ratend und leitend, Stationen besuchend, Schwesternbriefe schreibend, tätig war. Sie war eine Meisterin der Rede und der Schrift. Ihr Leben war Nächstdienst, Arbeit zum Volkswohl, volksmütterliche Liebestätigkeit. Sie verdient es, daß ihr ein literarisches Denkmal gesetzt werde in einer Schrift, die eingehend von ihrem Werden und Wirken Kunde gibt.

Der Kreis der Trauernden ist groß. Wir aber wünschen, daß viele evangelische Frauen den Ruf zu solchem Frauendienst vernehmen. Nach Frauenherzen und Frauenhänden ruft die Not unserer Tage. Ha.

Ein Krippenspiel in Karlsruhe-Mühlburg.

Obwohl der Tag der Aufführung — der 23. Dezember — nach meinem Dafürhalten nicht ganz gut gewählt war, weil er kurz vor dem Weihnachtsfest lag, lockte die Ankündigung eines Krippenspiels, das Stadtvikar Gocker mit dem B.D.V. Mühlburg veranstaltete, viel Neugierige in den Saal der „Drei Linden“. Man war gespannt auf das, was dieses Jahr geboten werden sollte, zumal man von jeher wußte, daß der Jugendbund bemüht ist, nur Gutes zu leisten. Und man kam, wenn man die nötige Geduld aufzubringen vermochte, auf seine Rechnung. Der neue Stadtvikar, Herr Gocker, der das erstmal Gelegenheit hatte, bei uns zu zeigen, was er auf dem Gebiete des Bühnenspiels zu leisten vermochte, hat alle Erwartungen übertroffen. Freilich hätte er das Ziel nicht zu erreichen vermocht, wenn ihm nicht gute Kräfte zur Verfügung gestanden hätten. In unserem Jugendbund befinden sich solche in reichem Maße. Das wurde durch dieses Krippenspiel wieder bewiesen. Meistmals hatte man den Eindruck, nicht vor einer Liebhaberbühne zu sitzen. Man kann sagen, auch wenn man einen sehr kritischen Maßstab anlegt, daß alle Spieler ihre Sache gut, sehr gut gemacht haben. Dieser Umstand hat in hervorragender Weise dazu mitgeholfen, daß Herr Stadtvikar Gocker seine Begabung auch für die Einstudierung eines solchen Spiels im besten Lichte zeigen konnte. Da war aber auch alles, kann man sagen, mit der peinlichsten Sorgfalt abgewogen und auf seine Bühnenwirksamkeit berechnet: die Gewänder, die Szenerie, die Bewegungen und die Beleuchtung, sodasß einzig

zu 1809 zurückkehren, wo unsere Mine Mauriti⁸⁷⁾ zu uns kam. Diese, als eine elternlose Waise, wurde in Karlsruhe in einer Bürgerfamilie erzogen, kam öfter zu meiner Mutter,⁸⁸⁾ da sie eine nahe Anverwandte war. Sie war die Altersfreundin von meiner Schwester, und, wie es so geht, da sie einige Jahre jünger war als ich, hatte ich wenig Verkehr mit ihr; bloß auf Zuspruch meiner Mutter machte ich ihr ein Hütchen oder Kleidungsstück zurecht. Nur ihre Tanzstunde besuchte ich mit meiner Freundin Böckmann einigemal, und hatten die Freude, daß uns größeren Mädchen gleich beim Eintritt die besten Tänzer zuslogen, was sie mir nie verzeihen konnte und dieses mir in späteren Jahren noch öfter im Spas vorwarf.

Diese Mine nun, als sie konfirmiert war, kam zu einem Onkel nach Frankfurt,⁸⁹⁾ welchem seine Frau gestorben war. Er verheiratete sich später wieder, und seine Nichte ging nun, ihren kranken Bruder zu pflegen, nach Lörrach, wo dieser, von Genf zurückgekommen, an einer Auszehrung darniederlag, auch bei einem Onkel Bögner (mit Namen), welches ihrer Mutter Bruder sowie der meines Vaters war. Es war der letzte Bruder von Mine; schon drei Brüder und zwei Schwestern waren dieser Krankheit erlegen, als dieser nach ihrer sorgfältigen Wartung endlich both

⁸⁷⁾ Mine Mauriti war die Tochter einer Schwester des Pfarrers Bögner (Katharina Elisabeth), die in Eichtetten (wahrscheinlich an einen Uhrmacher) verheiratet war. Das Mädchen, 1788 geboren, hatte früh beide Eltern und alle ihre Geschwister, deren es sechs waren, verloren. Mine verheiratete sich, was Frau Sofie nachher ausführlich erzählt, später mit dem Steuerrevisor Diez in Freiburg.

⁸⁸⁾ Damals, als diese mit ihren beiden Töchtern in Karlsruhe war.

⁸⁹⁾ Siehe Einleitung und Stammbaum.

schöne Gesamtbilder herausgebracht wurden. Herr Stadtvikar Gockler hat sich auch damit auf vortreffliche Weise bei uns eingeführt. Die Pausen wurden ausgefüllt durch Musikvorträge der Herren Kessinger, Holze und Bedemann, die sich als begabte Künstler erwiesen, deren Darbietungen man bewunderte und gern entgegennahm.

Gottesdienstanzeiger.

Sonntag, den 9. Januar 1927 (3. Sonntag nach Weihnachten).
Kirchenammlung für die äußere Mission.

- Stadtkirche: 10 Uhr Pfr. Weismann aus Basel. 11 1/4 Uhr Christenlehre, Pfarrer Herrmann.
Kleine Kirche: 1/9 Uhr Stadtvikar Glatt. 1/12 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Glatt. 6 Uhr Stadtvikar Glatt.
Schloßkirche: 10 Uhr Kirchenrat Fischer. 1/12 Uhr Kindergottesdienst, Kirchenrat Fischer.
Johanneskirche: 8 Uhr Stadtvikar Grimm. 1/10 Uhr Pfarrer Hauß. 11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Hauß. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Grimm. 6 Uhr Pfarrer W. Schulz.
Christuskirche: 8 1/4 Uhr Stadtvikar Kühn. 10 Uhr Stadtvikar Steidle. 11 1/4 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Kühn. 6 Uhr Stadtvikar Lichtensfels.
Markuspfarre: 10 Uhr Pfarrer Seufert. 11 1/4 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Lichtensfels.
Lutherkirche: 1/10 Uhr Missionar Mayer. 1/11 Uhr Christenlehre, Missionar Mayer. 1/12 Uhr Kindergottesdienst, Missionar Mayer. 6 Uhr Stadtvikar Höflin.
Matthäuspfarre: 10 Uhr Stadtvikar Grimm. 11 1/4 Uhr Christenlehre, Stadtvikar Steidle.
Beiertheim: 1/10 Uhr Pfarrvikar Dreher. 1/11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrvikar Dreher. Abends 8 Uhr Lichtbilder: „Gehet hin in alle Welt“ (eine Missionsfeierstunde). Pfarrvikar Dreher.
Städt. Krankenhaus: 10 Uhr Oberkirchenrat Sprenger.
Diakonissenhauskirche: 10 Uhr Miss. Pfarrer Sehle aus Stuttgart. Abends 1/8 Uhr fällt aus.
Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg): 8 1/4 Uhr Frühgottesdienst, Pfarrer Zimmermann. 1/10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfr. Zimmermann. 1/11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Zimmermann. 1/12 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Zimmermann.
Dorfanden: 1/10 Uhr Gottesdienst, Stadtvikar Leiser. 1/11 Uhr Jugendgottesdienst, Stadtvikar Leiser.
Ruhmaustraße: 1/6 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Leiser. 6 Uhr Abendgottesdienst, Stadtvikar Leiser.
Küppure: 1/10 Uhr Pfarrer Steinmann. 1/11 Uhr Christenlehre, Pfr. Steinmann. 1/12 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Steinmann.

Wochengottesdienste:

- Walbhornstr. 11 (Konfirmandensaal): Dienstag abends 8 Uhr Bibelstunde, Pfarrer Herrmann.
Lutherkirche: Dienstag abends 8 Uhr Bibelstunde im Kasino Gottesau, Pfarrer Renner.
Schloßkirche: Mittwoch 8 Uhr Abendandacht im Konfirmandensaal Stefanienstr. 22, Kirchenrat Fischer.

stark, 89b) und sie nun so allein in der Welt stand. — Der Onkel war nicht gut mit seiner Frau verpflegt, und so konnte das gute Mädchen nicht in dieser Familie bleiben. Sie wurde von einer Beamtenfamilie aufgefordert, zu ihnen zu kommen.

In dieser Zeit kam mein Mann nach Lörrach, hörte von dieser Anverwandten und besuchte sie, und als er ihr vereinsamtes Leben sah, schlug er ihr vor, zu uns zu kommen, was sie mit Freuden annahm. Sie kam in ein neues Leben und wollte noch nachholen, was früher an ihr veräußert wurde. Sie nahm Klavierunterricht; doch fehlte ihr ein musikalisches Gehör, und überhaupt hatte sie mehr Anlage zu häuslichen Arbeiten und einen ausgezeichneten Ordnungssinn. — Sie übernahm später die Oberaufsicht über das weibliche Personal in unserer Baumwollspinn- und Weberei und besorgte die Journale musterhaft. Mehrere Heiratsanträge wies sie ab, welche nicht nach ihrem Herzen waren, in welchem noch die Erinnerungen an eine Jugendliebe lebten. — Einmal kam unser wertiger Freund Diez 90a), um sie abzuholen, die Ostersfeiertage bei ihnen zuzubringen. Sie konnte nicht abweichen, rüstete sich zur Abreise, welche unter vielen Abschiedstränen endlich stattfand. Wir konnten nicht begreifen, daß sie so weinte, da sie sonst so gern bei Diezens war.

Einige Tage darauf kam ein Brief von ihr, in welchem sie uns schrieb, daß nun die Zeit gekommen sei, von welcher sie schon sagte 90b), daß sie ihre Hand nicht ohne ihr Herz verschenken werde, und nun wolle sie nur noch unsere Einwilligung für die Hand;

90b) Am 12. Januar 1808 in Lörrach.

90a) Der Pfarrer von Sand (f. Ann. 84).

90b) Das wird erst später erzählt. Die Darstellung dort wäre also vor diese Erzählung hier zu stellen.

- Johanneskirche: Donnerstag abends 1/8 Uhr, Stadtvikar Grimm.
Lutherkirche: Donnerstag, abends 1/8 Uhr, im Konfirmandensaal, Stadtvikar Sittig.
Mittelpfarrei: Donnerstag abends 8 1/4 Uhr Bibelbesprechung im Konfirmandensaal Friedrichsplatz 15, Pfarrer E. J. Schulz.
Beiertheim: Donnerstag abends 8 1/4 Uhr Bibelstunde, Pfarrv. Dreher.
Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus: Donnerstag abends 8 Uhr Stadtv. Kühn.
Küppure: Dienstag abends 8 Uhr: Klein-Küppure. — Bibelbesprechungen am Donnerstag und Freitag abend fallen aus wegen Familien-Abend.

Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt: Dienstag abends 8 Uhr.

- B.D.J.-Jugendblinde, Johannsbund: Montag gemeinsamer Bundesabend. Mittwoch ältere Abteilung. — Irene: Mittwoch und Donnerstag abends 8 Uhr Bundesabend. Samstag nachm. 3 Uhr Orchesterprobe. — Wartburgbund: Dienstag 8 Uhr Stefanienstr. 22 Bundesabend. Donnerstag 8 Uhr Stefanienstr. 22 ältere Abteilung. — Mädchenbund Wachauf: Montag 1/8 Uhr Bundesabend. — Jugendbund der Mittelstadt: Mittwoch 8 Uhr Bundesabend. — Mädchenbund Lichtträger: Montag abends 8 Uhr ältere Abteilung. Dienstag abends 8 Uhr jüngere Abteilung. — B.D.J. Beiertheim: Jugendbund: Mittwoch Bundesabend. Mädchenbund: Dienstag Bundesabend. — B.D.J. Mühlburg: Montag 1/8 Uhr Turnen. Mittwoch 8 Uhr Bundesabend. Freitag 8 Uhr Chorlingen.
Jugendvereinigung Matthäusbund: Burschen: Mittwoch für Alle Bibelabend. Mädchen: Mittwoch für Alle Bibelabend.
Mädchenbund Immergrün: Dienstag 5 Uhr Jungsch. Donnerstag 8 Uhr Bundesabend.
Paulusbund: Ältere und jüngere Abteilung Proben. Freitag 1/6 bis 1/8 Uhr Jungsch.
Mädchenbund der Pauluspfarre: Mittwoch älterer Kreis Bibelbesprechung. Donnerstag 8 Uhr Bundesabend.
Jungmännerbund Gottesau: Montag Spielabend; Mittwoch Bundesabend.
Jungmädchenbund Gottesau: Freitag Bundesabend.
Evang. Hausgehilfen-Verein, Sofienstraße 41. Zusammenkunft Mittwoch abends 1/9 Uhr.

Evang. Stadtmission, Adlerstr. 23. Sonntag 11 Uhr Sonntagschule; 1/3 Uhr Bäckerweihnachtsfeier; 4 Uhr Jungfrauenverein; 8 Uhr Missionsvortrag von Herrn Pfarrer Weismann, Basel: „Erweckungsbewegung unter den Negern und die Mission“. Dienstag 8 Uhr Jungfrauenverein. Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde. Donnerstag 4 Uhr Frauenstunde; 8 Uhr Chorprobe — Flakverein. Freitag 7 1/4 Uhr Sonntagschulvorbereitung. — Kreuzstr. 23: Sonntag 11 Uhr Hoffnungsbund; 8 Uhr Blaukreuzverein. Freitag 8 Uhr Blaukreuz-Gebetsstunde. — Kriegsstr. 103 (Eingang Gartenstraße): Freitag 8 Uhr Frauenstunde.

Christlicher Verein Junger Männer, Nowack-Anlage 5. Sonntag, 9. Jan., 1/3 Uhr: Weihnachtsfeier der Bäcker-Abteilung im Saal, Adlerstraße 23. Montag 8 Uhr Posaunenchor. Dienstag 8 1/4 Uhr Heimabend — Lesabend. Mittwoch 1/8 Uhr Turnen in der Uhlandschule (Schönenstraße). Donnerstag 8 1/4 Uhr Jungmännerbibelstunde. Freitag 8 1/4 Uhr Familienbibelstunde der Wartburggemeinschaft. 9 1/4 Uhr Chorgesang.

Christlicher Verein Junger Mädchen, Nowack-Anlage 5. Sonntag, Teilnahme an der Bäcker-Weihnachtsfeier im Saal, Adlerstr. 23, 1/3 Uhr.

das Herz sei schon vergeben. Ein Bruder der Pfarrerin, auch Diez 91) mit Namen, welcher bei der Landwehr Offizier war und etwas Ritterliches aus dem Felde mitgebracht hatte, den Wallenstein schön vorlas, so daß die gute Mine glaubte, sie sähe Max Piccolomini leibhaftig, hatte ihr Herz erobert. Mir war am Anfang diese Wahl gar nicht recht, da ich den Herrn oft aus dem Wirtschaftshausen heraussehend fand, wenn wir ins Oberland reisten. Doch erwieß er sich tren und rechtschaffen als Mann, wenn ihn schon keine besondere Liebe zu seiner Frau besetzte. — Sie war sonst ziemlich hübsch, hatte eine blühende Farbe, etwas Aufgetriebenes im Gesicht, besonders um die Augen, so daß meine Töchter, wenn sie etwas geschwollene Wangen haben, ihr sehr gleich sehen. Sie war nett gewachsen, hatte ein ordentliches Vermögen und wurde eine Hausfrau und Gattin ohnegleichen.

Grenzenlose Gastfreiheit machte ihr Haus 92) zu einem Sammelplatz der meisten Geistlichen aus der Umgegend, und da sie keine Kinder hatten, mußte immer eines der meinen bei ihr sein, nach welchem sie besonders in den ersten Jahren immer eine Art Heimweh hatte, da diese in den neun Jahren, wo sie bei uns war, alle unter ihr aufgewachsen waren. Selbst Oswald, nach dessen Geburt sie uns verlassen mußte, gewann sie durch die Erzählung der andern und durch kurze Zeit Aufenthalt bei ihr so lieb, daß er, als sie einmal uns begleitete und Anstalt machte, zurückzugehen, so in das Weinen ausbrach, daß es sie rührte und von Herzen freute. Denn sie war gern lieb, aber zu bescheiden, um zu glauben, daß sie

91) Siehe Ann. 84 und 94 zu Ecker.

92) In Freiburg, wo Diez inzwischen Steuerrevisor geworden war. Oswald war 1817 geboren; in diesem Jahre also muß sich Mine verheiratet haben.

Mittwoch abends 8 Uhr Wortbetrachtung, Musik u. Gesang. Freitag 8 1/4 Uhr Teilnahme an der Familienbibelstunde. 9 1/4 Uhr Chorgesang.

Evang. Verein für Innere Mission A. B. Evang. Vereinshaus, Amalienstr. 77: Sonntag, vorm. 11 1/4 Uhr, Sonntagschule; nachmittags 3 Uhr allgemeine Versammlung; 4 Uhr Jungfrauenverein. Montag abends 7 Uhr Jugendabteilung; abends 8 Uhr Blaukreuzverein. Dienstag nachm. 1/4 Uhr Bibelstunde für Frauen und Jungfrauen; abends 8 Uhr Bibelbesprechung für Männer und Jünglinge. Mittwoch nachmitt. 4 Uhr Mariastunde für Mädchen; abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde; 9 Uhr Sonntagschulvorbereitung. Donnerstag abends 8 Uhr Töchterein. Freitag abends 8 Uhr Orchesterprobe. Samstag abends 8 Uhr Gebetsvereinigung für Männer und Jünglinge. — Kinderschule, Durlacherstraße 32: Donnerstag abends 8 Uhr allgemeine Versammlung.

Evangelischer Verein für Innere Mission A. B., Rheinstraße 35: Sonntag 8 Uhr allgemeine Versammlung. Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde für Jungfrauen. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde für Männer und Jünglinge. Freitag 8 Uhr Bibelstunde für Jünglinge.

Jugendbund für entschiedenes Christentum. Sonntag 10—12 Uhr Kinderbund; nachm. 2 Uhr Jugendbundsstunde für junge Männer; 5 Uhr Jugendbundsstunde für Töchter. Dienstag abends 8 Uhr Reformationsvortrag. Thema: „Was verdankt die Menschheit der Reformation?“ Redner: Herr Stadtvikar Leiser. Mittwoch 6—7 Uhr Knabenbund; 8 Uhr Bibelforschungsstunde für Töchter. Samstag 8 Uhr Gebetsstunde f. junge Männer.

Landeskirchl. Gemeinschaft. Kleine Kirche: Sonntag abends 8 Uhr, allgemeine Versammlung. — Steinstr. 31: Dienstag nachm. 4 Uhr Frauenstunde. Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde. Samstag abends 8 Uhr Männerstunde. — Grünwinkel (Schulhaus): Seden Freitag, abends 8 Uhr, Bibelstunde für Jedermann.

B.K. (Bibelkreis unter Schülern höherer Lehranstalten.) Jüngere Abteilung (VI—IV) Mittwoch 1/6 Uhr; mittlere Abteilung (III—II) Samstag 5 Uhr; ältere Abteilung (OI—OI) Samstag 8 Uhr im neuen B.K.-Heim, Kreuzstr. 23 (im Hof, Querbau, Eingang rechts, hinten). — Heimweiche am 8. Jan., 5 Uhr. Für alle Abteilungen: Mittwoch 7 1/2 Uhr Turnen in der Turnhalle der Uhlandsschule.

M.B.K. (Mädchenbibelkreise), Adlerstr. 23, 3. St. Sonntag abends 5 Uhr gefelliges Beisammensein aller Kreise. Kreisabend der Älteren: Donnerstag 8 Uhr. Mittlerer Kreis: Mittwoch 5 Uhr. Jüngerer Kreis: Freitag 1/5 Uhr.

Bibelkreise von Schwester Magda, Steinstraße 23, im Hof: Montag 8 Uhr Bibeldienkreis. Dienstag 8 Uhr Mädchen-Bibelkreis (M.B.K.). Mittwoch nachm. 1/4 Uhr Bibelkreis für Schülerinnen. Donnerstag nachmittags 4 Uhr Frauen-Bibelkreis.

Ämliche Bekanntmachungen.

Die Angehörigen der Evang. Kirchengemeinde Karlsruhe und Mühlburg und die sonstigen Beteiligten sehen wir in Kenntnis, daß der Ortskirchensteuervoranschlag für 1. April 1926/27 nebst Begründung und Beilagen vom Freitag, den 7. Januar 1927 ab, auf die Dauer von 8 Tagen beim Evang. Gemeindeamt, Friedrichsplatz 15, zur Einsichtnahme aufliegt. Etwaige Einwendungen gegen den Voranschlag, welche schriftlich oder mündlich beim Vorstehenden des Kirchengemeinderats vorzubringen wären, sind nur bis zum 14. d. M. zulässig.

Karlsruhe, den 3. Januar 1927.

Evang. Kirchengemeinderat: Dr. Dölter.

es sei. Alles aber liebte sie um ihrer tätigen Herzengüte wegen. Sie war überall nur Lante geheißen, wenn schon keine Verwandtschaft zugrunde lag. Meine Kinder kamen immer gut gezogen nach Hause, strickten ihre Strümpfe selbst und kamen aus den höchst reinlichen und netten Umgebungen höchst sauberlich zurück. Nicht daß ich etwa eine unmordentliche Haushaltung gehabt; wir wohnten aber auf dem nämlichen Boden, wo die Fabrikleute ständig an unserer Türe vorbei mußten, wenn sie die lockeren Waren abliefern; und so stäubte es außer in unseren Zimmern überall.

Wir machten (später) alle paar Jahre einen Besuch bei ihr mit den Kindern, welches dann für Groß und Klein die höchste Freude war.

Dießens wohnten bei Hofrat Ekers im 3. Stock⁹⁴⁾. Frau

⁹⁴⁾ Hofrat Eker; es ist der Vater des berühmten Freiburger Anatomen Alexander Eker (1816—87), dem das Freiburger Spitalwesen so viel Förderung verdankt, und dessen Denkmal in der Albertstraße vor dem Anatomiegebäude steht. Er wohnte ursprünglich „Untern Linden“ in dem Hause 493, das ihm selber gehörte, und welches das jetzige Haus Merianstraße 23 ist. Der Hofrat Johann Alexander Eker wird im Freiburger Adressbuch von 1810 unter den „praktizierenden Ärzten“ aufgeführt als „Medizinae Doktor, Referent im Sanitätswesen, öffentlicher Professor an der hohen Schule und Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften“. In seinem Hause wohnte also auch der Kreissteuerrevisor Wilhelm Dieß; später, als dieser nach seiner Tätigkeit wieder nach Freiburg kam, wohnte er in der jetzigen Adelhäuserstraße 2, also in der Nähe des ehemaligen südlichen Walles, von dem der eine Teil der am Wall hinglehenden Straße heute Wall, der andere (echt deutsch) Kempartsstraße heißt. Dießens Name steht übrigens auch unter der Eingabe, welche die evangelische Gemeinde Freiburgs im Jahre 1819 nach Lembkes Tod an das „Großherzoglich Hochpreislische Ministerium des Innern, evangelische Kirchensektion“, richtete, und worin sie um baldige Wiederbesetzung der freigewordenen Stadtpfarrei bat. Dieß starb am 3. Juli 1844, 57 Jahre

Die Bezirksynode

findet statt am Mittwoch, den 12. Januar 1927, vormittags 9 1/4 Uhr, in der Kleinen Kirche zu Karlsruhe.

Die Synode wird durch eine Andacht eingeleitet, die Herr Pfarrer Herrmann halten wird.

Tagesordnung:

1. Eröffnung durch den Dekan und Wahl der Schriftführer.
2. Erstattung des Hauptberichts durch den Dekan.
3. Bericht über den Katechismuseinwurf: Pfarrer Herrmann. Zweiter Bericht über diesen Gegenstand: Pfarrer Wilh. Schulz.
4. Bericht über die Diakonissenfrage mit Bezug auf die Denkschrift des Kaiserswerther Verbands: Pfarrer Kanfer.
5. Bericht über die Frage: „Was kann und muß vonseiten unserer Kirche gegen die zunehmende Propaganda der Sekten geschehen?“: Pfarrer Huf-Etlingen.
6. Bericht über die Prüfung der Bezirkskassenrechnung 1924/26.
7. Voranschlag für 1926/28.
8. Wahlen. Es sind zu wählen: a) 2 geistliche und 2 weltliche Mitglieder des Bezirkskirchenrats sowie 1 geistlicher und 1 weltlicher Ersatzmann auf 6 Jahre, b) der Stellvertreter des Dekans auf 2 Jahre. Werner, Kirchenrat.

Evang. Jugend- und Wohlfahrtsdienst.

An Liebesgaben für Weihnachten sind eingegangen: M. 97.—, 20.— von G. M., 25.— von D. W. Herzlich Vergelt's Gott!

Kirchlicher Vereinsanzeiger.

Evang. Gemeindeverein der Mittelstadt. Donnerstag, 13. Jan., abends 8 1/4 Uhr, Versammlung im Konfirmandensaal, Friedrichsplatz 15.

Mtoststadtgemeinde.

Mittwoch, 12. Januar, abends 8 Uhr, Frauenversammlung im Konfirmandensaal Baldhornstr. 11 mit Vortrag von Herrn Rektor Müller: „Aus dem Goldgrund der Kindesseele“ und musikalischen Darbietungen. Alle Frauen sind herzlich dazu eingeladen.

Herrmann, Pfr.

Mütterabend der Pauluspfarre

Freitag abends 8 Uhr.

Mütterabend der Johannespfarre

Mittwoch abends 8 Uhr. Frauen und erwachsene Mädchen sind herzlich eingeladen.

Deutsch-Evangelischer Frauenbund — Ortsgruppe Karlsruhe.

Nächste Mitgliederversammlung Dienstag, 11. Jan., nachmittags 4 Uhr im Concordiansaal Moninger (Ecke Karl- und Kaiserstraße, 1 Treppe). Vortrag von Herrn Pfarrer Hindenlang über: „Die gegenwärtige Zeitlage und die evang. Frauen (unter besonderer Berücksichtigung der badischen Verhältnisse)“.

Der Vorstand.

Evang. Gemeindeverein Beiertheim-Bulach-Weishefeld.

Am Mittwoch, 12. d. M., findet abends 8 Uhr im Gemeindehaus eine Monatsversammlung statt, bei der Herr Hauptlehrer Pfulb einen Vortrag über „Pestalozzi“ halten wird. Die Mitglieder und Freunde des Vereins sind herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

Hofrätin war sehr gefällig und freundlich, gab, wenn eines meiner Kinder krank war, immer den besten Rat und ließ die Lat auch nicht fehlen, wo es nötig war, und Mine zu ängstlich und unbekannt mit derlei Umständen.

Dieß wurde durch einen vermeintlichen Freund von seiner Stelle getrieben, indem er ihm alles ablauschte, was für Kenntnisse zu dieser nötig waren; und durch seinen Schwiegervater, welcher eine einflussreiche Stellung in Freiburg besaß, gelang es diesem falschen Menschen, daß Dieß weichen mußte und der andere die Stelle als Steuerrevisor besetzte. Dieß kam nach Durlach, (wo er) zuerst ungerne (war). Dann aber, als ihm viel Liebe zuteil wurde und sie sich ihre Umgebungen wieder so nett und wohnlich eingerichtet hatten, blieben sie gerne dort, welches uns, als unser Oswald seinen Pflegevater und Freund Hebel verlor⁹⁵⁾ und wir ihn wegen Veränderung des Wohnorts nicht gut nach Hause nehmen konnten, sehr gut zu statten kam, indem Dieß ihn zu sich nahm und er die lateinische Schule dort⁹⁶⁾ besuchte.

Später wurde Freiburg wieder ihr Wohnort, da die Stelle, welche Dieß früher inne hatte, wieder frei wurde⁹⁴⁾. Dort wohnten sie ganz nahe beim Kloster Adelhäuser⁹⁴⁾ oder weißen Kloster, in einem hübschen Hause, ganz vom Garten umgeben, und noch jetzt meine ich, es könne nichts Angenehmeres geben, als von dem Fenster über den Wald hinauszusehen in die schöne Bergwelt, welche Freiburg umgibt. In den Zimmern und überall die höchste

alt, war somit 1787 geboren, seine Frau Wilhelmina am 12. Sept. 1851 (63 Jahre 22 Tage alt, war also am 20. August 1788 geboren).

⁹⁵⁾ 1826; in diesem Jahre zogen Haufes nach Seelbach bei Lahr. Siehe am Schluß.

⁹⁶⁾ In Durlach.

Der Basler Frauenmissionsbund

kommt Mittwoch, 12. Januar, nachm. 3 Uhr, zusammen in seinem Arbeitsverein, Adlerstraße, im vorderen Haus, 2 Treppen hoch, die letzte Türe links. — Wir haben ein großes Ziel vor uns in der nächsten Zeit, da wir uns auf einen Verkauf zugunsten der Frauenmissionskasse rüsten werden, der auf Ende Februar oder Anfang März stattfinden soll. So seien seine Mitglieder herzlich zur Mitarbeit gebeten.

Am Missionssonntag, den 9. Januar, wird Herr Pfarrer Weismann von Basel vormittags 10 Uhr in der Stadtkirche in Karlsruhe die Festpredigt halten und abends 8 Uhr im Vereinshaus, Adlerst. 23, über das Thema: „Erweckungsbewegungen unter den Völkern und die Mission“ reden. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Neuerscheinungen.

Lobfinget. Geistliche Lieder des deutschen Volkes in einfachem zweistimmigen Satz herausgegeben von Adolf Seifert unter Mitarbeit von Dr. Walther Henjel. Bärenreiter-Ausgabe. Im Bärenreiter-Verlag zu Augsburg.

Der Finkensteiner Bund mit seiner musikalischen Erneuerungsbewegung ist auch unter uns wohlbekannt. Unser Blatt hat vor nicht langer Zeit einen Aufsatz über ihn gebracht. Unsere Jugend kennt seine im 3. Jahrgang stehende Zeitschrift: „Die Singgemeinde“, das „Musikalische Hausgärtlein“ und die Lieder für Fahrt und Herberge, die Dr. Walther Henjel unter dem Titel „Der singende Quell“ herausgegeben hat. — Um auf dem Gebiet des religiösen Gesanges das Sentimentalfühlliche zu bekämpfen und dem neuerwachten religiösen Leben einen entsprechend kraftvollen Ausdruck zu verschaffen, haben mehrere Fachleute zusammen diese Sammlung herausgegeben. Die Lieder sind in

folgende Gruppen geordnet: Vertrauen, Volk, Festliche Zeiten, Morgen und Abend, Die letzte Stund, Lob und Dank, Bitte.

In der Einleitung sagt der Herausgeber: „Das Buch will dem Leben dienen. Es gibt vielerlei Gelegenheiten, bei denen die meist vierstimmigen Bearbeitungen der geistlichen Lieder nicht gesungen werden können, sei es, weil die Sänger nicht genügend geschult sind, um die oft recht schweren alten Lonsätze zu singen, sei es, weil ein gemischter Chor überhaupt nicht vorhanden ist; da will dieses Buch Abhilfe schaffen durch seine zum Teil recht einfach gehaltenen zweistimmigen Sätze.“

Ich hoffe, daß diese Sammlung, die neben der „Aus der Stadt der goldenen Gassen“ mit ihrem dreistimmigen Satz, ihren Eigenwert hat, viel Anklang findet, vor allem zur Pflege des häuslichen Gesangs aufmuntert. Um Weihnachten herum ist wohl die Zeit, in der am meisten Töne durch unsere Stuben schwingen. Pflegen wir das weiter und üben wir uns, wo der dreistimmige zu schwer ist, im zweistimmigen nach den Weisen dieses Buches!

Auf eine Günst, die der Verlag gewährt, möchte ich unsere Leser aufmerksam machen: Wer das Büchlein unter Berufung auf diese Anzeige in dem Karlsruher Gemeindeboten bis zum 1. März bestellt, erhält es zum Vorzugspreis von M. 1.20 für das kartonierete und von M. 1.80 für das gebundene Exemplar. Nach dem 1. März erhöht sich der Preis auf M. 2.— bzw. M. 2.80. Die Bestellung ist zu richten: „An die Geschäftsstelle des Finkensteiner Bundes in Augsburg 3, Postfach.“ Hg.

Die Trinkerfürsorge des Bezirksverbandes gegen den Alkoholismus erteilt Rat und Hilfe in allen Trinkerangelegenheiten. Sprechstunden: Herrenstraße 21, 2. Stock, zu den üblichen Bürozeiten, und Rathaus Zimmer 192, Eingang Jähringerstraße 96, 1 Treppe hoch, täglich von 3 bis 6 Uhr.

Ab Samstag, den 8. Januar

Inventur - Ausverkauf

In allen Abteilungen
außergewöhnlich billige Angebote!

W. Boländer

121 Kaiserstrasse 121

10 % Rabatt

gewähre ich während des Inventurverkaufs auf alle Artikel mit Ausnahme Kurzwaren, Bleyles Fabrikate u. Mey & Edlich Stoffwäsche. Restposten in Westen weit unter Preis.

C. W. Keller, Ludwigsplatz

Druckarbeiten aller Art

liefert schnell und billig
Buchdruckerei Fibelitas
Erbprinzenstraße 6.

Reinlichkeit und bequeme Einrichtung, und so ging nun der Zug der Gastfreunde wieder von neuem in dieses kleine Paradies. Deftere Kränklichkeiten der Freundin waren keine Verhinderung. Die immer heitere Laune des Hausherrn vermittelte alles, und als er einmal von einer kleinen Reise zurückkam, bewillkommnete er seine Frau mit dem Namen „Frau von Prestened“, welchen er unterwegs gehört hatte. Die Presten verminderten sich aber später, welches wohl wünschenswert war; denn sie hatte immer Kinder oder junge Mädchen von Freunden oder Verwandten bei sich, welche alle ihr mit Liebe und Anhänglichkeit zugetan waren. — Dieß würzte die Unterhaltung immer mit den lustigsten Spässen und Witzern, widmete jeden Sonntag ganz seiner Frau, mit welcher er kleinere und größere Bergpartien machte, was ihre höchste Freude war.

Da Diegens keine Kinder und ein gutes Einkommen hatten, blieb alle ängstliche Sorge verbannt. Doch später⁹⁷⁾ wurde Dieß kränklich; die größte Sorge und Pflege konnte nicht verhindern, daß sein Uebel an seinem Fuße zunahm und er nun in einem Chaisedyn seine Ausgänge und Luftveränderungen machen mußte. — Ein Tubus⁹⁸⁾, ein wertvolles Instrument, mußte schon lange zuvor alle seine kleinen (und größeren) Reisen begleiten, und er ließ gerne Alt und Jung dadurch sehen. Ueberhaupt wandte er sich mehr dem Wissenschaftlichen zu, was seiner Frau die größte Freude machte.

Eine lange, schmerzvolle und traurige Krankheit, welche mit zeitweisem Wahnsinn ängstlich gemacht wurde, endigte dieses angenehme und wohlthätige Familienleben⁹⁹⁾. Mine strengte sich zu

sehr bei der Pflege und Sorge ihres Mannes an, so daß ihre Gesundheit und heiterer Lebensmut ganz dahin waren und sie (noch) einige Jahre nach seinem Tod ihr schönes Hauswesen aufgab und (in Freiburg) zu einer Verwandten nach Freiburg ging. Sie war nun unter Kindern und lieben, sorglichen Menschen; aber ihr Leben schwand dahin, und als ich sie zum letzten Mal sah in dieser abgekehrten, zerfallenen Gestalt, konnte ich nichts als weinen. Ihr letzter Wille zeugte, daß sie uns im Herzen immer treu geblieben. Und jetzt immer, wenn ich nach Freiburg komme¹⁰⁰⁾, bringe ich an ihrem Grabe meinen wärmsten Dank für alles, was sie an meinen Kindern und für mich getan.

Ich würde nicht so umständlich in meiner Erzählung geworden sein, wenn ich nicht auch meinen lieben Enkeln, welche ihr auch schon recht nahe am Herzen waren, welches sie mit der Lat bewies, indem sie Otto¹⁰¹⁾ zu sich nehmen wollte, wenn er das väterliche Haus verlassen sollte — diesen Enkeln möchte ich ihr Andenken lieb und unvergeßlich machen. Eine Menge Briefe, welche ich nicht verfilgen konnte¹⁰²⁾, zeugen noch von ihrem innigen Anteil, welchen sie an meiner Familie nahm.

¹⁰⁰⁾ Frau Hause war seit 1853 in Teningen bei Emmendingen und mag von da (seit 1844 mit der Eisenbahn) öfter nach Freiburg gekommen sein.

¹⁰¹⁾ Otto. Es ist ein Enkel der Frau Sofie, der älteste Sohn des Engler'schen Ehepaars, der 1840 in Weismühl geborene, 1904 in Freiburg gestorbene Kreissschulrat von Lahr, der erst Pfarrer, dann Professor und Realschuldirektor gewesen war, und die Tante Mine, also wohl noch gekannt hat.

(Fortsetzung folgt.)

⁹⁷⁾ In den 40er Jahren.
⁹⁸⁾ Fernrohr.
⁹⁹⁾ Im Jahre 1844; s. Anm. 94.

Blechner- u. Installationsarbeiten
in fachmänn. solider Ausführung
Lager in 218
Gasherden und Badeöfen
auf Teilzahlung
mit $\frac{1}{6}$ Anzahlung zu den Be-
dingungen des Städt. Gaswerks
Kein Laden — Billige Preise
Karlsruhe 75. S. Barth Telefon Nr. 2936

Möbel
kaufen Sie 194
in **besten Qualität**
zu **billigsten Preisen** im
Möbelhaus Ernst Gooss
Kreuzstrasse 26
Lagerbesichtigung ohne Kaufzwang

Buchbinderei / Papierhandlung
U. Otto Schick 510
Waldstraße 21 / Telefon 1984
empfiehlt seine gute Auswahl in
feinen Briefpapieren, Gäfte- und
Tagebüchern, Spielen, Mal- und
Bilderbüchern, Modeller- und Aus-
schnittsbogen, Bilderrahmen, Christ-
baumschmuck, Neujahrsfeierartikel.

Daniels Konfektionshaus
Karlsruhe, Wilhelmstr. 36, 1 Tr.
Während des Inventur-Ausverkaufs
20 % Rabatt
auf Winter-Mäntel,
Kostüme, Kleider etc. 9

Lampenschirme
künstl. in einfacher und eleganter Ausführung,
sowie Wiederherstellung derselben, und Draht-
strömgestelle.
Elisabeth Schleich bei Wlth. Schleich,
Erbprinzenstr. 8, 1. Stod. 286

Preiswerte Geschenke!
Haus- und Küchengeräte, Messing-, Nickel-, Glaswaren
Kaffe- u. Speisefervice, Keramik
Kohlen-, Gasherde, Defen, Bäder
Kinderherde und -Geschirre 578
J. Lechner & Sohn, Klauprechtstraße 22
Günstige Zahlungsbedingungen

Schlafzimmer
Herren- und Speisezimmer sowie Küchen
in modernen Formen und tadelloser Ausführung unter
jeder Garantie liefert auch nach gegebenen Entwürfen,
bei sehr mäßigen Preisen
Husser, Großschreinerei in Hochstetten
Verkaufsstelle: Am Stadtgarten Nr. 3 (Nähe Hauptbahnhof)
Besichtigen Sie bitte mein Lager! 587

Paulusbund Karlsruhe-Südstadt.

Aufführung.

Sonntag, den 16. Januar und Dienstag, den 18. Januar 1927, abends
8 Uhr, im Evangelischen Gemeindehaus der Südstadt.

Der Ritter von Burgwiel

Romantisches Ritterschauspiel in 5 Aufzügen

von

Friedrich Schabe.

Die Aufführung wird von Musikvorträgen umrahmt.

Preise der Plätze: Nummerierte Plätze 1.— Mk. Unnummerierte
Plätze —.70 Mk.

Vorverkauf: Am 9. und 16. Januar, jeweils nach den Gottes-
diensten (um 8 u. $\frac{1}{2}$ 10 Uhr) im Bibliothekszimmer des Gemeinde-
hauses. An den Wochentagen in den Geschäften: A. Bachmann,
Rankestr., Ammer, Luisenstr. 60, Rieger, Wilhelmstr. 2 und Zigarren-
geschäft Wendel, Werderplatz, sowie bei den Bündlern. Programme
gelten als Eintrittskarten.

Am 16. Januar, nachmittags 3 Uhr, findet eine Kindervorstellung
(Eintritt 20 Pfg.) und am 17. Januar, 8 Uhr abends, eine Aufführung
für die hiesigen Jugendbünde statt. (Eintritt 30 Pfg.)

Es wird zu zahlreichem Besuch herzlich eingeladen.
Der Leiter: Treiber, Vikar.



Möbeltransport / Lagerung
Spedition / Wohnungstausch
Holz / Kohlen / Koks
Baumeisterstr. 48
und Kaiserstr. 215

Otto Fischer vorm. J. Stüber
Kaiserstraße 130
Wäsche- und Betten-Ausstattungs-geschäft

Während des

Inventur-Ausverkaufs

beginnend am Samstag, den 8. Januar, ge-
währe ich auf alle Artikel bei Barzahlung

10 % Rabatt

Deutscher 588
Bienenhonig
(Blüten- und Tannenhonig)
verbürgt rein
nur aus süddeutschen Trachtgebieten
an Güte und Heilkraft unüber-
troffen empfiehlt:
Husser's Verkaufsstelle
Am Stadtgarten Nr. 3
(Nähe Hauptbahnhof)

Elisabeth Hach
Leopoldstraße 1a — Kaiserplatz
Telefon 1619 581
Werkstätte für Hohlsaumnähen
und Plisseebrennen

Chaiselongues / Divans
Matrassen und Kofte 504
große Auswahl in allen Preislagen.
Kaiserstr. 68 Q. Schradorf Tel. 826

Kleine Anzeigen.

Empfiehlt mich im Neuanfertigen sowie
Umändern von

Damen- und Kinderkleidern
in und außer dem Hause. Frau P. Hellmich
Bism. Kurvenstr. fest Johhstr. 11 A. St. 14

Tüchtige Schneiderin
empfiehlt sich in und außer dem Hause.
Kaiserstr. 27, Stb. 3. St. 7

In gutem Hause
und zentraler Lage sind schönes Wohn- und
Schlafzimmer auf sofort oder später zu ver-
mieten. Elektr. Licht, eventuell Kochgelegen-
heit für Frühstück und Abendessen vorhanden.
Gefällige Anfragen an die Geschäftsstelle
Erbprinzenstr. 6. 8

Echter Schwarzwälder Speck
frisch eingetroffen. Kiefer, Schützenstr. 43.

Eine Gasbängelampe
hat billig abgegeben Preis. Waldstr. 61. III.

Uhren jeder Art - Kristall
Gold- u. Silberwaren - Trauringe
Bestecke in echt Silber und mit 470
schwerster Silberauflage
Eigene Reparaturwerkstätte **Karl Jock** Kaiserstrasse 179
Telefon 1978

Friedr. Chr. Kiefer
Karlsruhe 4 / Telefon 254
liefert prompt und billig 547
Kohlen, Koks, Grude, Briketts, Holz